

Mini-Modell für die große Welt

Schüler der Realschule Crange und der Erich-Fried-Gesamtschule entwickeln Herne im Kleinformat. Projekt soll Teil des Programms zur Kulturhauptstadt werden. Bewerbung für „Twins 2010“ läuft

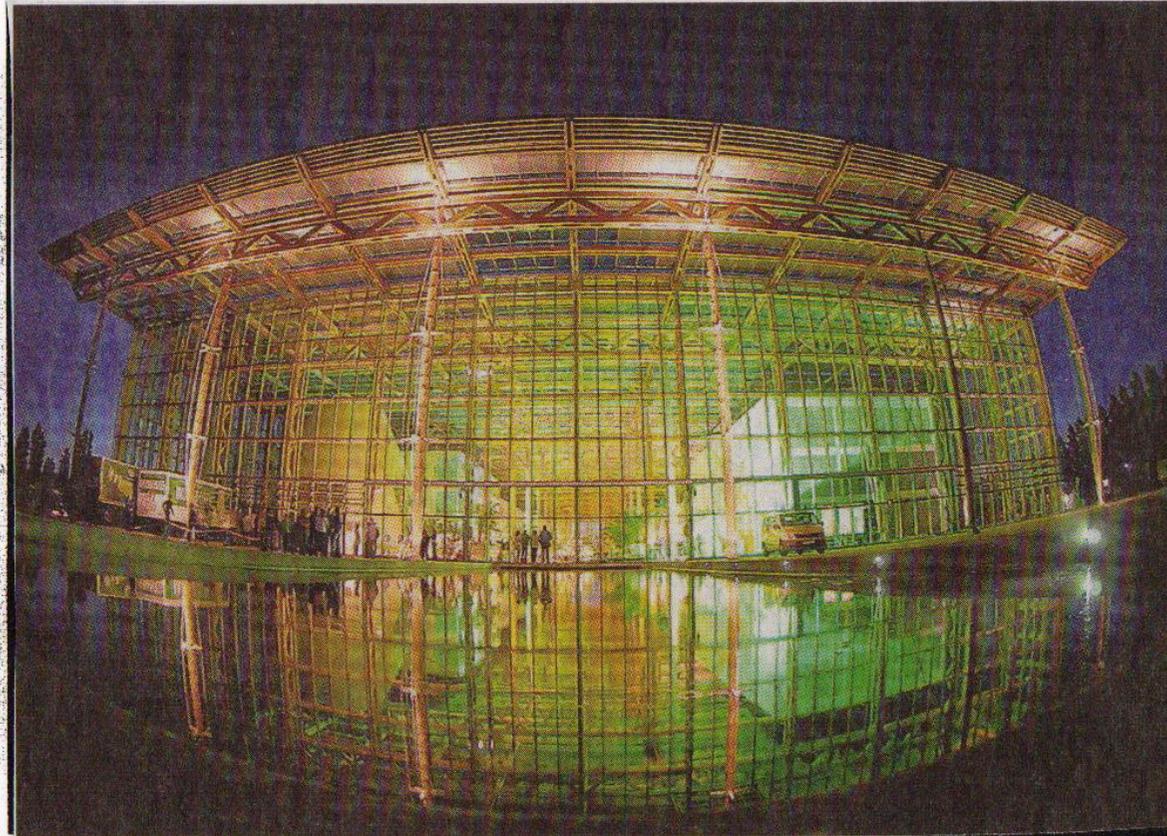
Von Julia Seifert

Zwillinge haben in der Regel eine engere Bindung zueinander als das „normale“ Geschwister haben. Vielleicht hat die „Ruhr 2010 GmbH“ deshalb den Namen „Twins“ für ihr Kultur-Partnerschaftsprojekt ausgesucht. „Wir wollen das Ruhrgebiet stärker mit Europa vernetzen“, erklärte Projektleiterin Ria Jansenberger gestern bei der Vorstellung von „Twins 2010“ in den Flottmann-Hallen.

Vor allem spielt der Name aber wohl auf den englischen Begriff „Twin Towns“ an, die im Deutschen einfach „Partnerstädte“ heißen. Denn Ziel des Projektes ist, dass Kulturinitiativen im Ruhrgebiet mit Projekten aus einer der rund 190 Partnerstädte der Ruhrmetropole kooperieren, beziehungsweise, dass die Ruhrgebietsinitiativen kreative Partner in den „Twin Towns“ finden.

„Das ist, was wir brauchen: neue Visionen von jungen Menschen“

Ein Beispiel ist das Projekt „The third eye“ (das dritte Auge), an dem auch Herner Schüler beteiligt sind. Bis 2010 soll in diesem Projekt eine „Cyber



Die Akademie Mont-Cenis im Kleinformat wird Teil der „Cyber City Ruhr“. Schülerinnen und Schüler von zwei Herner Schulen bauen ein Modell der Akademie und bewerben sich mit dem Projekt bei „Twins 2010“.

Foto: WAZ, Wolfgang Quickels

in diesem Projekt eine „Cyber City Ruhr“ entstehen. Eine Miniatur-Modell-Ausgabe der Ruhrstadt - verbessert und aufgepeppt durch die Ideen von Schülern, Studenten, Künst-

lern, Stadt- und Raumplanern, die Modelle „ihrer“ Städte entwerfen.

Die Schüler der Erich-Fried-Gesamtschule und der

Realschule Crange sind momentan dabei, die Siedlung Teutoburgia, die Akademie Mont-Cenis und das Rathaus im Kleinformat nachzubauen.

Wenn alles fertig ist, können sie mit dem „third eye“, einer kleinen, fahrenden Kamera,

„ihre“ Stadt Herne erkunden und im Fernsehen betrachten. Durch das Auge des Roboters wirken die Modell-Gebäude plötzlich lebensgroß.

Momentan funktionieren Roboter und Kamera nur mit Kabel, aber an den Universitäten Duisburg-Essen und Delft (Partnerstadt von Castrop-Rauxel in Holland) wird momentan an einer kabellosen Variante gearbeitet. Außerdem sollen bis 2010 auch Schüler außerhalb des Ruhrgebiets, zum Beispiel in den beiden anderen Kulturhauptstädten Istanbul und Pécs, ihre Stadtvisionen bauen.

2010 sollen alle Städte und die neuen Roboter in einer großen Ausstellung zu sehen sein, die Kameras über das In-

ternet von überall auf der Welt ferngesteuert werden können - wenn das Projekt „The third eye“ ausgesucht wird. Denn noch steht nicht fest, welche Projekte „Twin-Projekte“ werden (siehe unten). Ria Jansenberger jedenfalls ist begeistert

von dem Vorhaben: „Das ist, was wir brauchen. Neue Visionen, entwickelt von jungen Menschen.“